



EINBLICK

DAS HÜNENBERGER MAGAZIN

4-6 So kann das Hünenberger Dorfzentrum aussehen

6 Marly – die neue Partnergemeinde

8/9 Weshalb die UCH (Umfahrung Cham-Hünenberg) für die Entwicklung der Gemeinde wichtig ist



1

Kulturgruppe Hünenberg Programm 2013

15. März, 19.00 Uhr «S'Znachtässe» Kultur und Kulinarik auf einen Streich

Freitag, 15. März, 19.00 Uhr, Gasthaus Degen, Chamerstrasse 9, 6331 Hünenberg
Eintrittspreis: Fr. 80.– inkl. Essen und Unterhaltung, exkl. Getränke
Vorverkauf: Gemeinde Hünenberg, Tel. 041 784 44 44
Keine Abendkasse (Platzzahl beschränkt)



Gemeinde Hünenberg

Online-Reservation: www.kulturgruppe-huenenberg.ch

Heute Abend: Zauberflöte! Cello, Comedy & Cuisine

Kulturgenuss trifft auf Genusskultur. Wird in der Oper üblicherweise geliebt und gestorben, so dürfen Sie an diesem Abend auch einfach lachen, staunen und schlemmen. Im Gasthaus Degen laden Emil Girstmairs kulinarische Kreationen zu einem leichten, frühlingshaften Gaumenschmaus ein. Vor, zwischen und nach den Gängen serviert das Duo Calva eine grosse Oper mit leicht beschränkten Mitteln. Mozarts «Zauberflöte» ist angesagt, doch der Tourneebus des russischen Gastensembles erleidet unterwegs eine Panne. Die beiden Aushilfscellisten Alain Schudel und Daniel Schaefer erhalten überraschend den Auftrag, das Opernpublikum bei Laune zu halten. Um die vermeintlich missglückte Vorstellung zu retten, ziehen sie alle Register ihres musikalischen Repertoires und galoppieren auf ihren zwei Celli kreuz und quer durch die klassische Opernwelt. Eine humoristische Orchesterparodie für Opernfans und Opernmuffel!

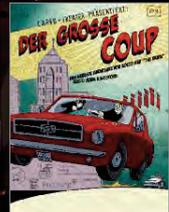
Visual Studio Hünenberg

Voranzeige

2

Kulturgruppe Hünenberg Programm 2013

7. Mai, 20.00 Uhr Cargo Theater Rasanter Bühnenkrimi



EINBLICK

Das Hünenberger Magazin

Impressum

Redaktion/Produktion: Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: info@huenenberg.ch

FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 783 04 68. Mail: truetsch@ft-communications.ch

Herausgeberin: Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.

Gestaltung: Marcel Dahinden, Visual Studio, Moosmattstrasse 4, 6331 Hünenberg.
Telefon: 041 743 24 43. Mail: dahinden.marcel@visual-studio.ch

Fotografie: Andreas Busslinger, Schmidhof 2, 6340 Baar.
Telefon: 041 761 79 51. Mail: andy.busslinger@bluewin.ch, www.andreasbusslinger.ch

Druck: Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44

Inserate: Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham.
Telefon: 041 781 57 57; Telefax: 041 781 57 58. Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch

Mediendaten: Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, Oktober.
Inserate- und Redaktionsschluss jeweils zwei Monate vor Erscheinen.

Auflage: 4400 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.

Titelbild: Regula Hürlimann, Gemeindepräsidentin; Pesche Schleiss, Drogist; Pia Amgwerd, Grundeigentümerin;
Guido Wetli, Gemeindeschreiber; Jürg Inderbitzin, Planer OrtsWerte GmbH, Wolhusen.



Gemeinde Hünenberg

EINBLICK 1/2013



4-6

ZENTRUMSENTWICKLUNG

Es ist schon viel passiert, seit sich rund 200 Hünenbergerinnen und Hünenberger an der Zukunftskonferenz auch über die Zentrumsgestaltung Gedanken gemacht haben. Die aus der Zukunftskonferenz entstandene Arbeitsgruppe und das beigezogene Büro entwickelten in den letzten Monaten gemeinsam drei mögliche Szenarien zur künftigen Entwicklung des Hünenberger Zentrums. Denn Szenarien helfen, künftige Entwicklungen greifbar zu machen. Entstanden ist nun die Vision «Zentrumsentwicklung Plus». Das gelebte Dorfzentrum erstreckt sich quer zur Chamerstrasse, vom Gebiet der Kirche und des Gemeindesaals über die Chamerstrasse bis hinunter zum Platz beim Dorfgässli. Der gewichtige Vorteil dieser Variante: Sie lässt sich schrittweise und mit vergleichsweise wenig gegenseitigen Abhängigkeiten realisieren.



ZENTRUMSPLANUNG – HALBZEIT

Vor gut zwei Jahren hat Ihnen, liebe Hünenbergerinnen und Hünenberger, der Gemeinderat das Leitbild für die laufende Legislatur vorgestellt. Er hat Sie damals eingeladen, von Zeit zu Zeit das Handeln des Gemeinderates mit dem Leitbild zu vergleichen und uns Ihre Meinung zu sagen. Danke für Ihre Rückmeldungen.

Selbstverständlich überprüfen wir unsere Ziele jährlich in einer Klausur und schauen, ob wir auf Kurs sind. Am meisten gefordert sind wir zeitlich und inhaltlich bei den Grossprojekten: Zentrumsplanung, flankierende Massnahmen der Umfahrungsstrasse, Wohnen im Alter, Entwicklung Gewerbegebiet Bösch und den Finanzen. In dieser Ausgabe orientieren wir Sie unter anderem über den Zwischenstand der Zentrumsplanung. Hier sind wir am Anfang eines langen Weges, der spannend und sehr komplex ist. Es gilt, verschiedenste Akteure mit ganz unterschiedlichen Interessen an einen Tisch zu bringen. Das sind die Gemeinde, Private, Investoren und Grossverteiler. Wir definieren gemeinsam den Weg. Der Gemeinderat hat eine Visualisierung (Seite 5) in Auftrag gegeben, welche uns als Zielbild begleiten soll. Er ist sich bewusst, dass auf dem Weg zu diesem Ziel noch viele Hürden zu nehmen sind und viel Anpassungen erforderlich sein werden. Die Visualisierung zeigt in diesem Sinn nur die Richtung auf.

Der Gemeinderat hat sich nach dem Variantenstudium für die «Zentrumsentwicklung plus» entschieden, vier Handlungsfelder bestimmt und eine Projektorganisation eingesetzt. Lesen Sie doch bitte den Beitrag «Die Zentrumsentwicklung gewinnt an Fahrt».

Im Wissen, dass jede Einwohnerin und jeder Einwohner, die Verwaltung und die Wirtschaft dazu beitragen, dass wir auch in Zukunft erfolgreich sind, freut sich der Gemeinderat, mit Ihnen gemeinsam die anstehenden Herausforderungen in unserer Gemeinde anzupacken. Mit dem Ziel, weiterhin eine attraktive und lebenswerte Gemeinde zu bleiben und tatsächlich ein Hü besser zu sein. Danke für Ihre Unterstützung.

Regula Hürlimann, Gemeindepäsidentin

6

MARLY

Seit Herbst 2012 hat Hünenberg neben der slowakischen Stadt Banska Stiavnica eine neue Partnergemeinde: die französischsprachige Gemeinde Marly aus dem Kanton Fribourg. Die Partnerschaftsurkunden wurden im vergangenen Herbst in Marly und Hünenberg feierlich unterzeichnet. Mit der neuen Partnerschaft sollen unter anderem die interkulturellen Erfahrungen und das gegenseitige Verständnis zwischen französischer und deutscher Schweiz gefördert werden. Ein wichtiger Aspekt der Partnerschaft ist der Schulbereich.



8/9

UMFAHRUNG CHAM-HÜNENBERG (UCH)

Sie wird sehnhchst erwartet – die UCH. Ganz besonders auch von der Gemeinde Hünenberg. Denn: Sie entlastet das Dorf vom Verkehr und hat zudem grossen Einfluss auf die Zentrumsgestaltung. Doch nun dauert es mit der Realisierung länger als geplant. Momentan ist eine breit abgestützte Arbeitsgruppe an der Arbeit, damit die hängigen Fragen geklärt werden können. Für Gemeinderätin Renate Huwyler ist es sehr wichtig, dass möglichst alle Interessengruppen sich einbringen können.



11

DORFNARR

Jetzt hat ihn Hünenberg, den Dorfnarren. Er war ein grosser Wunsch der Besucher der Zukunftskonferenz, nun hat er seine Arbeit aufgenommen und verfolgt das Tun in der Gemeinde sehr aufmerksam. In seiner ersten Kolumne fasst er seine Eindrücke, die er in den letzten Wochen gewonnen hat, zusammen – kritisch, aber auch mit einer Prise Humor und mit spitzer Feder schreibt er seine Eindrücke auf.



12

EINWEIHUNG DER NEUEN JUGIRÄUME

Im Dezember 2012 durften die Jugendlichen die Räumlichkeiten im Rohbau übernehmen. Bis zur Einweihungsfeier und der Präsentation für die Bevölkerung am 16. März 2013 erfolgt die Einrichtung nach Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen. Dazu gehören das Bauen und Herstellen der Licht- und Tonanlage für den Veranstaltungsraum, das Bemalen der kahlen Holzwände mit dem Graffiti-Künstler Ralph Hospenthal und das gemütliche Einrichten der Aufenthaltsräume.



15

VEREIN

Mit 40 Jahren auf dem Buckel ist die Guggenmusik Quaker die älteste im Ennetsee-Gebiet. Sie schaut mit Stolz auf ihre 40-jährige Vereinsgeschichte zurück, wobei die Musik wie auch das familiäre Zusammensein immer im Vordergrund stehen.



Die Zentrums- entwicklung gewinnt an Fahrt



Hünenberg ist als Wohngemeinde attraktiv. Trotzdem sieht der Gemeinderat weitere Optimierungspotenziale. Ein Thema, mit dem er sich schon seit Längerem beschäftigt, ist die Aufwertung des Dorfzentrums als Ort der Begegnung und der täglichen Einkäufe.

Dass dies auch ein grosses Anliegen der Bevölkerung ist, offenbarte sich an der Zukunftskonferenz, die im Frühjahr 2012 durchgeführt wurde. Für die Teilnehmer waren die Verbesserung der Einkaufsgelegenheiten sowie die Aufwertung des Dorfzentrums die zentralen Anliegen. Rund 20 Hünenbergerinnen und Hünenberger stellten sich in der Folge zur Verfügung, an diesem Thema weiter zu arbeiten und konkrete Vorschläge zuhanden der Ergebniskonferenz zu erarbeiten.

GEBÜNDELTE KRÄFTE FÜR DIE ZENTRUMSENTWICKLUNG

Schon bevor sich die erwähnte Dynamik aus der Zukunftskonferenz ergeben hat, hat der

Gemeinderat einen externen Fachmann beigezogen, der auf Fragen der Zentrumsentwicklung spezialisiert ist. Er entwickelte mit der Arbeitsgruppe, die sich an der Zukunftskonferenz gebildet hatte, in den folgenden Monaten drei mögliche Szenarien zur künftigen Entwicklung des Dorfzentrums von Hünenberg. Szenarien helfen, künftige Entwicklungen greifbar zu machen. Sie zeigen den Fächer möglicher Entwicklungen auf und helfen, strukturierte Diskussionen über Wünschbares und weniger Wünschbares zu führen. An der Ergebniskonferenz vom 30. Juni 2012 wurden diese Szenarien in Form von Bildern der interessierten Bevölkerung vorgestellt und es gab viele wertvolle Anregungen seitens der Teilnehmenden.



«ZENTRUMSENTWICKLUNG PLUS»

Der Gemeinderat respektive die von ihm eingesetzte Begleitgruppe «Zentrumsentwicklung» versuchten im Nachgang zur Ergebniskonferenz die Elemente der drei Szenarien zu einem neuen Bild zusammen zu fügen, sodass die Stärken der einzelnen Szenarien möglichst übernommen und die Schwachstellen vermieden werden konnten. Dabei ergab sich eine überraschende, aber eigentlich einfache und naheliegende Lösung: ein Zentrumsgebiet quer zur Chamberstrasse, vom Areal des Gemeindegemeinschaftsaals/der katholischen Kirche bis hinunter zum Platz beim Dorfgässli. Diese Variante ist auf der Visualisierung (Bild oben) um- ▶



So könnte Hünenbergs Zentrum morgen einmal aussehen.

gesetzt und in nebenstehendem Artikel (rechts) näher erläutert. Der Gemeinderat ist überzeugt, damit eine bestechende Lösung für die weitere Entwicklung des Dorfzentrums gefunden zu haben.

AB MÄRZ WIRD MIT DEN VORBEREITUNGEN ZUR UMSETZUNG BEGONNEN

Wenn man die Visualisierung (Bild oben) anschaut, stellt man fest, dass einzelne Bauten durch Neubauten ersetzt oder baulich verändert wurden. Hierbei muss man sich bewusst sein, dass dieses Bild erst ein Zielbild darstellt. Dem Gemeinderat ist bewusst, dass auf dem Weg zu diesem Ziel noch viele Hürden zu überwinden sind

und viele Anpassungen erforderlich sein werden. Die Visualisierung zeigt in diesem Sinne auch nur die Richtung auf. Wie die Bauten, die Strassenbeläge oder die Gestaltung dann tatsächlich realisiert werden, wird sich in den weiteren Konkretisierungen ergeben.

Der Gemeinderat möchte die Arbeiten nun zügig anpacken, sodass bereits für das Budget 2014 einzelne Positionen für die Umsetzung vorgesehen werden können. Im Januar hat er hierzu eine Projektorganisation eingesetzt, in der die direkt Betroffenen, die Grundeigentümer und Gewerbetreibenden entlang der beschriebenen Achse eingebunden sind.

Zentrumsentwicklung Plus – die Vision

ZENTRUMSENTWICKLUNG PLUS FÜGT BESTEHENDES ZUSAMMEN UND WERTET ES AUF.

Das gelebte Dorfzentrum erstreckt sich quer zur Chamerstrasse, vom Gebiet der Kirche und des Gemeindesaals über die Chamerstrasse bis hinunter zum Platz beim Dorf-gässli.

An dieser Achse befindet sich – mit Ausnahme eines Grossverteilers – bereits heute ein bedeutender Teil der Aktivitäten und Angebote eines Dorfzentrums. Dieses Gebiet ►

Die Zentrumsentwicklung gewinnt an Fahrt

wird heute aber kaum als zusammenhängende Achse wahrgenommen, da die Durchlässigkeit durch verschiedene Elemente erschwert ist. Zu nennen ist hierzu die Überquerung der Chamerstrasse, die vergleichsweise enge und steile Treppe hinunter ins Dorfgässli sowie mehrere optische Riegel wie die Pflanztöpfe, und die Überdachung zwischen dem Gebäude der Gemeindeverwaltung und der Metzgerei.

Mit baulichen Massnahmen im Bereich der Chamerstrasse und der Passage kann diese Achse mit vergleichsweise kleinem Aufwand stark aufgewertet werden. Die Zentrumsentwicklung Plus sieht darüber hinaus vor, dass auf dem Gebiet des Parkplatzes der Kirchgemeinde und den beiden privaten Häusern entlang der Chamerstrasse ein Neubau mit einem Grossverteiler entstehen könnte. Dies würde den bestehenden Dorfplatz zusätzlich beleben und die bezeichnete Achse weiter stärken. Die Erschliessung für den Grossverteiler könnte vom Maihölzliweg erfolgen, sodass das Zentrumsgebiet möglichst wenig durch den Einkaufsverkehr belastet wird.

SCHRITTWEISE REALISIERUNG

Ein gewichtiger Vorteil dieser Variante besteht darin, dass sie sich schrittweise und mit vergleichsweise wenig gegenseitigen Abhängigkeiten realisieren lässt: Einzelne Massnahmen zur Umgestaltung oder Öffnung der Passage werden sich vermutlich schon kurzfristig realisieren lassen und sie sind unabhängig von den Projektfortschritten östlich der Chamerstrasse umsetzbar. Auch die Verhandlungen zur Gestaltung der Querung der Chamerstrasse lassen sich weitgehend unabhängig von den Massnahmen östlich und westlich der Chamerstrasse vorantreiben. Den längsten Zeithorizont hat sicherlich die Idee des Neubaus auf dem Parkplatz der Kirchgemeinde. Aber auch mit den hierfür erforderlichen Planungs- und Entscheidungsprozessen soll noch in diesem Frühjahr begonnen werden.

Auch in einer langfristigen Perspektive erweist sich dies Variante als vorteilhaft. Sie lässt sich – bei Bedarf – weiter ausbauen. Das Zentrumsgebiet könnte ausgehend von der beschriebenen Achse sowohl in Richtung Maihölzliwiese wie auch in Richtung Ehret ausgeweitet werden.

Gerne werden wir Sie über die Projektfortschritte weiter informieren.



Marly – die neue



Seit Herbst 2012 hat Hünenberg neben der slowakischen Stadt Banska Stiavnica eine neue Partnergemeinde: die französischsprachige Gemeinde Marly aus dem Kanton Fribourg.

Marly zählt über 8'000 Einwohnerinnen und Einwohner, hat eine Fläche von 7,23 Quadratkilometern und grenzt im Norden unmittelbar an die Stadt Fribourg. Die Geschicke der Gemeinde werden von einem neunköpfigen Gemeinderat geführt. Trotz der relativ kleinen Bevölkerungszahl verfügt Marly über ein Gemeindeparlament, den Generalrat, mit 50 Mitgliedern.

Partnergemeinde von Hünenberg



Weitere gemeinsame Projekte sind in der Oberstufe in Planung. Auch auf der Primarstufe besteht gemäss Auskunft von Rektor Rolf Schmid ein grosses Interesse an einem Austausch. Die Schwierigkeit besteht darin, dass im Kanton Zug erst ab der 5. Primarstufe Französisch unterrichtet wird. Dies sollte aber kein Hinderungsgrund für innovative Projekte zusammen mit Marly sein.

VEREIN ÜBERNIMMT AUFGABEN

Die Aufgaben im Zusammenhang mit der Partnerschaft sollen einem Verein übertragen werden. Alle Hünenbergerinnen und Hünenberger, die irgendeine Verbindung zu Marly, zum Kanton Fribourg oder generell zur Romandie haben oder am interkulturellen und sportlichen Austausch interessiert sind, haben nun die Möglichkeit, im neu zu gründenden Verein «Partnerschaft Hünenberg ZG – Marly FR (Société de Partenariat Hünenberg ZG – Marly FR)» Mitglied zu werden.



Sicht auf Marly

*Gemeindepräsidentin
Regula Hürlimann und
Gemeindepräsident
Jean-Pierre Helbling
beim Unterzeichnen
der Partnerschaftsurkunde.*

Die Gründungsversammlung findet am Donnerstag, 4. April 2013, 19.00 Uhr, im Einhornsaal in Hünenberg statt. Interessierte Hünenbergerinnen und Hünenberger sowie zukünftige Vereinsmitglieder sind dazu ganz herzlich eingeladen.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erwünscht:

huenenberg.marly@bluewin.ch.

Designierter Präsident des Vereins ist Pierre Hayoz, Weidstrasse 12a, 6331 Hünenberg, der selber aus dem Kanton Fribourg stammt. Gern beantwortet er im Vorfeld der Gründung Ihre Fragen.

URKUNDEN UNTERZEICHNET

Die Partnerschaftsurkunden wurden im vergangenen Herbst in Marly und Hünenberg feierlich unterzeichnet. Mit der neuen Partnerschaft sollen unter anderem die interkulturellen Erfahrungen und das gegenseitige Verständnis zwischen französischer und deutscher Schweiz gefördert werden. Ein wichtiger Aspekt der Partnerschaft ist der Schulbereich. So soll durch gemeinsame Austausch-Aktivitäten die Freude der Schülerinnen und Schüler an der anderen Sprache gefördert und damit ihre Sprachkompetenz verbessert werden.

GEMEINSAM PARIS ERKUNDEN

Ein Austausch auf Schulebene (Oberstufe) findet bereits seit rund drei Jahren statt und wird in diesem Jahr weitergeführt. So steht zum Beispiel ein gemeinsames Lager je einer Oberstufenklasse aus Hünenberg und Marly vom 10. bis 15. März in Paris auf dem Programm. In sprachlich gemischten Gruppen werden die 3.-Sekschülerinnen und -schüler von Markus Honegger mit Jugendlichen aus Marly gemeinsam die Sehenswürdigkeiten von Paris erkunden. Während ihrer Projektwoche werden die Klassen in einer kirchlichen Unterkunft übernachten.

Weitere Informationen über unsere neue Partnergemeinde finden Sie auf der Startseite der Website WWW.huenenberg.ch.

«Die UCH ist für die Entwicklung von Hünenberg

Die Umfahrung Cham-Hünenberg (UCH) wird von den Ennetsee-Gemeinden sehnlichst erwartet, denn sie entlastet sie vom Verkehr. Doch nun dauert es länger als geplant.

Auch der Hünenberger Gemeinderat setzt grosse Hoffnungen in die Umfahrung. Gemeinderätin Renate Huwyler betont: «Für unsere Gemeinde ist es von grosser Bedeutung, dass die UCH baldmöglichst realisiert wird.» Aus gutem Grund, denn nur so kann zum Beispiel das Dorfzentrum massgeblich vom Durchgangsverkehr befreit und eine neue Zentrumsgestaltung an die Hand genommen werden. Grundlage dafür ist, dass die Chamerstrasse nach Inbetriebnahme der UCH zur Gemeindestrasse wird. Ebenfalls zur Gemeindestrasse wird die Luzernerstrasse im Seegebiet.

PROJEKTNEUAUSRICHTUNG DURCH DEN KANTON

Im Verlaufe des letzten Jahres gerieten die Vorarbeiten kurz vor der Projektauflage ins Stocken. Grund dafür: Teile der flankierenden Massnahmen – namentlich die vorgesehene Spange beim Neudorfcenter im Dorfkern – sind in Cham höchst umstritten. Und deshalb kam die kantonale Baudirektion zum Schluss: Das Bauprojekt für die Umfahrung Cham-Hünenberg wird vorerst nicht öffentlich aufgelegt. «In Absprache mit den Gemeinden Cham und Hünenberg haben wir deshalb entschieden, den Fächer bei den flankierenden Massnahmen nochmals zu öffnen und die Bevölkerung bei der Entwicklung einer Bestvariante zu beteiligen», erklärt Regierungsrat Heinz Tännler.

Renate Huwyler bedauert die dadurch entstehende Verzögerung sehr, sieht darin aber auch neue Chancen. So werden nun wieder die neuesten Verkehrsdaten erhoben, die die Realität nach dem 6-Spur-Ausbau der Autobahn und keine Hochrechnungen wiedergeben. Weiter kann auch das Zukunftsprojekt «Aufwertung des Arbeitsgebietes Bösch» in die neuen Grundlagen einbezogen werden.

Auch die neu ins Leben gerufene «Projektgovernance» ist für Renate Huwyler eine gute Sache. Sie ermöglicht eine breit abgestützte Projektentwicklung, in der sich die Vertreter von Kanton, Gemeinden, Parteien und Interessengruppierungen austauschen und so gemeinsam die Entwicklung einer Bestvariante anstreben können.

SO GEHT ES WEITER

In einem ersten Schritt werden nochmals eine Auslegeordnung gemacht, neue statistische Grundlagen erarbeitet und alle möglichen Lösungsvarianten zusammengetragen und einander gegenüber gestellt. In einer zweiten Phase wird es darum gehen, das Variantenspektrum schrittweise einzugrenzen und verbliebene Varianten zu optimieren. Die dritte Phase schliesslich soll dazu dienen, eine letzte Auswahl von Möglichkeiten vertieft zu analysieren und eine Bestvariante zu bezeichnen. Tännler: «Aktuell gehen wir davon aus, das Ei des Kolumbus bis spätestens Ende März 2014 gefunden zu haben. Ist dies der Fall, können wir das Bauprojekt der Umfahrung Cham-Hünenberg ein halbes Jahr später öffentlich auflegen.» Der Mitwirkungsprozess wird somit maximal zwei Jahre in Anspruch nehmen.

KREISEL SCHLATT

Über diesen Kreisel werden das Dorf- und das Seegebiet mit der UCH erschlossen. Die Gemeinde beabsichtigt, die nahe gelegene Einfahrt der Langrütstrasse in die UCH zu sperren und diese lediglich als Werkeinfahrt zu betreiben. Damit will sie unerwünschten Schleichverkehr via die schlecht ausgebaute Langrütstrasse verhindern und möglichst viel Verkehr auf die UCH und deren entsprechend geplanten Zubringer leiten.



KREISEL BÖSCH

Auf der Höhe der Gastrocknungsanlage endet beziehungsweise beginnt die Umfahrungsstrasse Cham-Hünenberg bei der Holzhäusernstrasse auf einem neuen Kreisel.



KNOTEN LUZERNERSTRASSE – ROTHUSSTRASSE

Auf der Luzernerstrasse Richtung Cham (Höhe Rothusstrasse) plant der Kanton, eine Lichtsignalanlage im Sinne einer Dosieranlage zu installieren. Damit kann der Verkehr Richtung Dorfzentrum Cham zeit- und mengenmässig geregelt und der Hauptverkehrsstrom Richtung Cham beziehungsweise Zug auf die UCH gelenkt werden. Die Betriebszeiten und die Umlauf- beziehungsweise Wartezeiten sind noch nicht definiert. Es gilt abzuklären, was dies für die Anwohner von Hünenberg See bedeutet.



enorm wichtig»



HÜNENBERG

Eichmattstrasse

CHAM

HOLZHÄUSERN



EICHMATTSTRASSE

Auf Grund der Verkehrsmodelle muss die gemeindliche Eichmattstrasse nach Inbetriebnahme der UCH ein Mehrfaches an Verkehr bewältigen, mehr auch als die heutige Kantonsstrasse zwischen Hünenberg und Cham. Zudem dürfte bis dahin auf der Eichmattstrasse zwischen Zythus und Hünenberg Dorf ein Bus verkehren; die neue Linie wird voraussichtlich als Pilotbetrieb Ende 2013 in Betrieb genommen. Dies führt auf der Eichmattstrasse zu Verkehrsführungsproblemen im Bereich Zythus und einem Sicherheitsproblem mit dem Rad- und Gehweg am oberen Ende bei der Hünenbergstrasse. Der Gemeinderat will und muss die neue Verkehrssituation nochmals zusammen mit dem Kanton im Detail studieren. Renate Huwlyer: «Die Eichmattstrasse ist deshalb aus gemeindlicher Sicht zwingend in den UCH-Perimeter aufzunehmen. Wir sind diesbezüglich mit dem Kanton im Gespräch.»



Die neue Chamau – eine Aufwertung unserer Gemeinde

Der Bauer sieht mit Entsetzen, wie der Knecht der Kuh den Eimer mit der Milch zum Trinken vorsetzt. Da entschuldigt sich der Knecht: «Die Milch schien mir etwas dünn. Da wollte ich sie noch einmal durchlaufen lassen!» Haben Sie gewusst, dass in der Chamau, hier in Hünenberg, verschiedenste Forschungen zum Stoffwechsel von Kühen, Schweinen und Schafen, aber auch im Bereich Pflanzenwissenschaften stattfinden? Dies geschieht auf höchstem wissenschaftlichen Niveau, und nicht wie in der scherzhaft zu verstehenden Einleitung.



1948 erwarb die Schweizerische Eidgenossenschaft den Betrieb «untere Chamau» mit einer Fläche von 64.2 Hektaren, um ihn der ETH Zürich für ihre Forschungstätigkeit zur Verfügung zu stellen. Heute möchte die ETH ihre Forschung neu strukturieren und plant zusammen mit der Universität am Strickhof in der Zürcher Gemeinde Lindau ein konzentriertes Nutztier- und Stoffwechselforschungszentrum. Die ETH will deshalb die Chamau veräussern und ist mit dem Kanton Zug über einen Preis von 15 Millionen Franken handelseinig geworden. Der Kauf bietet dem Kanton Zug, unserer landwirtschaftlichen Bildung aber auch der Gemeinde Hünenberg Chancen, die es in kluger Weise umzusetzen gilt.

Der Kanton Zug benötigt für die Realisierung verschiedener Bauprojekte (z.B. die Umfahrung Cham-Hünenberg) Landwirtschaftsland an günstiger Lage, um dieses den vom Landverlust betroffenen Bauern als Realersatz

anzubieten. Dazu muss er Teile der Betriebsfläche des landwirtschaftlichen Berufs- und Bildungszentrums Schluechthof in Cham einsetzen. Der Schluechthof ist jedoch nicht nur ein wertvolles Naherholungsgebiet für die Chamer Bevölkerung, er dient auch den angehenden jungen Bauern von Zug und Umgebung als Bildungszentrum. Für einen praxisnahen Unterricht braucht es nebst dem Schulgebäude einen als Vorbild dienenden Schulgutsbetrieb. Mit dem Erwerb der Chamau ergibt sich die Möglichkeit, den durch die Realersatzansprüche verkleinerten Gutsbetrieb Schluechthof teilweise auszulagern. Dies bedarf einer geschickten Arbeitsteilung des Betriebs an den beiden Standorten. Auch müssen die Infrastrukturen in zum Teil überalterten und einem anderen Zweck zgedachten Gebäuden der Chamau erneuert werden. Mit einer sorgfältigen Planung der Schulleitung wird der Unterricht auch über diese Distanz möglich sein. Für mich ist es von grosser Bedeutung, dass mit dieser für alle Seiten verträglichen Lösung die Zersplitterung der landwirtschaftlichen Schule Schluechthof bereits wieder endet. Es darf nicht sein, dass der Schluechthof bei künftigen Bauprojekten des Kantons als Landreservoir «verschertelt» wird. Dafür ist die Bedeutung dieser zentral gelegenen Bildungs- und Beratungsstätte unserer Bauern am Chamer Dorfrand zu gross.

Das Erscheinungsbild der Chamau, mitten im Naherholungsgebiet von Hünenberg, erhält durch die Neubauten und Renovationen bestehender Bauten eine grosse qualitative Aufwertung. Als Mitglied der zuständigen kantonsrätlichen Kommission setze ich mich dafür ein, dass alte, heruntergekommene Stall-, Wohn- und Bürobauten, welche den heutigen Normen nicht mehr entsprechen und daher nicht mehr konform genutzt werden können, entfernt werden. Hingegen soll das geplante neue Besucherzentrum interessierten Erholungssuchenden spannende Hintergrundinformationen liefern. So kann Hünenberg live miterleben, wie die moderne Ausbildung unserer Landwirte aussieht. Und wir werden schon bald vor Ort erfahren, ob die Milch beim zweimaligen Durchlaufen dicker wird.

Anna Bieri, CVP-Kantonsrätin, Hünenberg

Alles ist so schön und gut in Hünenberg



Jetzt ist es also soweit. Ich soll uns Hünenbergern den Spiegel hinhalten. Nur, mit Verlaub gefragt, was soll ich dann darin sehen? Es kann ja nur eines sein: Heile Welt. Nur heile Welt. Oder etwa nicht?

Wer sagt denn. Welche Schweizer Gemeinde ist erst kürzlich als attraktivste der ganzen Schweiz geadelt worden? Welche? Ich buchstabiere: H-ü-n-e-n-b-e-r-g. Und zu diesem Schluss ist nicht etwa das gemeindliche Magazin gekommen, nein, ein schweizerisches. Gesamtschweizerisches und erst noch aus Zürich. Und da lugt man ja bekannterweise immer etwas sehr argwöhnisch zu uns. Von Bananen und Republik wird da üblicherweise geredet und geschrieben, wenn von Zug, also dem Kanton, hin und wieder die Rede ist. Andere erklären unser gutes Zusammenarbeiten auf allen Ebenen mit einem textilen Flächengebilde aus einem ungeordneten, nur schwer zu trennenden Fasergut. Filz nennen sie das. Dabei belegen archäologische Funde, dass Filz bereits in der Jungsteinzeit erfolgreich angewendet wurde. Erklären Sie mir jetzt, was daran so schlecht sein soll? Jedenfalls haben mir meine Ahnen überliefert, dass sie dank Filz gut gelebt haben.

Ja, also wenn ich für uns Hünenberger in den Spiegel schaue, dann sehe ich eigentlich nur rosarot. Alles ist schön, um nicht zu sagen perfekt. Fast kitschig. Nun ja, die Finanzen der Gemeinde stehen offensichtlich nicht unbedingt zum Besten. Behaupten einige. Deshalb hat ja auch die Wirtschaftspartei die Initiative ergriffen. Vorausschauend, doch, doch. Eine Mehrheit des gemeinen Volkes ist ihr sogar gefolgt, hat dem hohen Gemeinderat widersprochen und die Steuern nicht so drastisch wie vorgeschlagen gesenkt. Man gibt der Gemeinde jetzt mehr Geld zum Ausgeben und Verteilen. Das ist wirklich weise. Ich

bin verwundert, dass das Volk unsere Gebieter dazu regelrecht zwingen musste.

Es wird ja gesagt, dass grosse Aufgaben anständen. Gemeindeeigene Liegenschaften wie das Gemeindehaus und die Schulhäuser müssten dereinst saniert werden und das koste Millionen. Ja, Millionen. Nur, es wird mir doch niemand weismachen wollen, dass in den letzten 20, 30 Jahren die Schulhäuser und Verwaltungsbauten nicht unterhalten worden sind. Die sind doch im Schuss. Oder müssen alle in den letzten 20 bis 30 Jahren privat erstellten Liegenschaften in den nächsten fünf Jahren ebenfalls totalsaniert werden?

Aber wo ist denn nur das Geld? Es kann doch nicht sein, dass über all die Jahre die Schule quasi wie ein trockener Schwamm alles Steuergelder aufgesogen hat. Wobei – die Schule ist unser Prunkstück. Keine Gemeinde kann uns da das Wasser reichen – sagen die Hünenberger. Nicht einmal annähernd. Deshalb will ja eigentlich jeder, der in den Kanton Zug zieht, nach Hünenberg. Wer anders als wir kann somit grosszügig darüber hinweg schauen, dass sich die Firmen dagegen überwiegend in Zug, Baar oder Risch ansiedeln? Und wenn uns mal ein wichtiges Unternehmen verlässt, dann sind wir ja Mitglied bei ZUGWEST. Genau. Und diese Vereinigung, die wir finanziell ebenfalls grosszügig unterstützen, hilft uns dann weiter. Haben Sie einfach Vertrauen – nicht zuletzt in den kantonalen Finanzausgleich. Es muss doch auch Zug, Baar, Oberägeri und Walchwil etwas wert sein, dass wir so viel für die Bildung tun und das Grundstück für die internationale Schule zur Verfügung gestellt haben.

Wenn wir schon beim Jubeln sind: Eine wirklich einzige Erfolgsgeschichte in der Gemeinde ist die Integration. Die rund 1300

Ausländer sind bei uns bestens, um nicht zu sagen vorbildlich, integriert. In Chickenhill gibt es keine Parallelgesellschaften, auch die englischsprachigen Frauen, Männer und Kinder nehmen rege an unserem Leben in der Gemeinde teil. Leider ist es mir noch nie gelungen, eine dieser Spezies an einem Anlass begrüßen zu dürfen.

Geradezu beispielhaft soll sich die internationale Schule einbringen, bekomme ich immer wieder zu hören. Eine gemeine Lüge ist sicher die Behauptung, unsere internationalen Gäste im Bösch würden den Wettkampf nur gegen andere International Schools suchen und nicht einmal im Traum an ein Messen mit Hünenberger Dorfschulen und Vereinen denken. Wir sind doch so offen oder habe ich da irgendwas falsch verstanden?

In bester Erinnerung bleiben mir die positiven Rückmeldungen vom Lichterweg. Die ruhige Stimmung und gutes Wetter waren dazu angetan, neue Kontakte und Einsichten zu fördern. Eine gute Idee, dieser Weg während der Weihnachtstage – herzlichen Dank den Machern.

Ich grüsse Sie,
Ihr Dorfnarr

PS. Der Dorfnarr freut sich auf Rückmeldungen, Hinweise und/oder Anregungen an:

Dorfnarr, Chamerstrasse 11, 6331 Hünenberg (eigener Briefkasten), oder: @ dorfnarr@chickenhill.info; oder: WWW.facebook.com/dorfnarr.huenenberg

Einweihung der neuen Jugendräume



Aus datenschutzrechtlichen Gründen erscheint dieses Bild nicht im Internet.

Am 7. Dezember 2012 durften die Jugendlichen und das Team der Jugendarbeit Hünenberg ihre neuen Jugendräume an der Zentrumstrasse in Beschlag nehmen und am gleichen Abend die Eröffnungsparty steigen lassen. Bis zur Türöffnung um 18.00 Uhr herrschte noch reges Treiben durch die Handwerker. Die letzten Arbeiten galt es noch fertig zu stellen, damit die Jugendräume auch wirklich bereit für den Start waren. Lange waren wir unsicher und skeptisch, ob alles termingerecht fertig gestellt werden könnte. Aber die Bauleitung unter Patrik Wüest (Della Casa AG) wurde den Erwartungen und Anforderungen gerecht und konnte die Übergabe der Jugendräume termingerecht bewerkstelligen.

Schnell wurde danach das wichtigste Mobiliar mit Hilfe der Jugendlichen in die neuen Räumlichkeiten geschafft und alles für den Startabend eingerichtet. Bei einem feinen von Beda Reding gekochten Risotto, einer Foto-Erinnerungswand und dem musikalischen Akt durch die «Ännetsee Crew» wurden die neuen Jugendräume von rund 75 Jugendlichen zum Leben erweckt.

Doch wer denkt, dass seither alles für die Jugendlichen fertig eingerichtet ist, hat weit gefehlt. Denn dies war nie die Idee. Der Arbeitsweise der Jugendarbeit Hünenberg entsprechend, übernahmen die Jugendlichen die Räumlichkeiten im Rohbau und bis zur Einweihungsfeier und der Präsentation für die Bevölkerung am 16. März 2013 erfolgt die Einrichtung nach Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen. Dazu gehören das Bauen und Herstellen der Licht- und Tonanlage für den Veranstaltungsraum, das Bemalen der kahlen Holzwände mit dem Graffiti-Künstler Ralph Hospenthal und das gemütliche Einrichten der Aufenthaltsräume. Ebenso gilt es, die Gruppenräume durch drei Cliquen zu besetzen und einzurichten. So herrscht also weiterhin emsiger Betrieb in den neuen Jugendräumen. Die einen Jugendlichen helfen beim Zimmern und Handwerken, die anderen sind derweilen am Streichen von Wänden oder bestimmen mit, auf welche Weise die Räume den Status von Gemütlichkeit erhalten sollen.

Noch bleiben rund zwei Wochen übrig, um die Jugendräume bewohnbar, funktionsfähig und präsentabel zu machen.

Für das Team der Jugendarbeit: Sonja Schuster

EINWEIHUNG

Offizielle Einweihungsfeier mit Besichtigungsmöglichkeit am Samstag, 16. März 2013.

Offizieller Akt:

11.00 Uhr, anschliessend Besichtigung für alle bis 15.00 Uhr, Party ab 18.00 Uhr für Jugendliche und Jung-Gebliedene.

Informationsabend BERUFSWAHL – Treffpunkt für Eltern, Wirtschaft und Schule

REFERATE – PODIUM – NETZWERK-APÉRO

Das duale Berufsbildungssystem mit einer Ausbildung im Betrieb und dem Besuch der Berufsschule bietet den Jugendlichen eine berufliche Grundausbildung auf Weltklassenniveau mit attraktiven Perspektiven. Gelernt wird, was in der Praxis heute und morgen

Aus datenschutzrechtlichen
Gründen erscheint dieses Bild
nicht im Internet.

benötigt wird. Der Informationsabend zeigt die vielfältigen Möglichkeiten der Berufswahl im Überblick. Er richtet sich an Eltern, Lehrpersonen und andere Bezugspersonen von Schülerinnen und Schülern der fünften bis achten Klasse. Lernende, eine Lehrperson der Oberstufe, Auszubildende aus der Praxis, Fachleute der Berufsbildung und der Berufsberatung sowie Behörden informieren und berichten über ihre Erfahrungen. Die beruflichen Ausbildungswege für Jugendliche werden aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und Fragen werden beantwortet. Der Netzwerk-Apéro gibt die Möglichkeit zum Austausch mit Fachleuten.

Es laden ein:

Schulen Hünenberg,
Gewerbe Hünenberg,
Gewerbeverband des Kantons Zug,
Zuger Wirtschaftskammer,
Amt für Berufsberatung des Kantons Zug,
Amt für Berufsbildung des Kantons Zug.

Ort: Saal «Heinrich von Hünenberg»

Wann: Dienstag, 5. März 2013

Zeit: 19.30 Uhr



ZUKUNFTSKONFERENZ

Hünenberg hat WLAN für jedermann – auf dem Dorfplatz

Die Idee hatte die dritte Sekundarklasse von Walter Röthlin. «Unser Lehrer hat uns ermuntert, doch auch einen Beitrag für die Zukunftskonferenz der Gemeinde zu leisten», erzählt Raphael Amgwerd (15, rechts). Nach intensiven Diskussionen hätte sich die Klasse darauf geeinigt, einen WLAN auf dem Dorfplatz zu propagieren.

Aus datenschutzrechtlichen
Gründen erscheint dieses Bild
nicht im Internet.

Die Schüler liessen es aber nicht bei ihrer Forderung sowie einem Plakat, worauf ihr Wunsch in grossen Buchstaben geschrieben stand, bewenden. Matthieu Lardon (16, links): «Ich besuchte mit zwei Kollegen auch die Zukunftskonferenz und trug unser Anliegen persönlich vor.» Und, hat er sein Kommen bereut? «Nein», betont er, auch wenn ihn nicht ganz alle vorgetragenen Themen besonders interessiert hätten. «Aber es war eine riesige Erfahrung. Ich denke, das erlebt man nicht alle Tage. Auf jeden Fall hat es mir und meinen Schulkollegen grossen Spass gemacht.»

Dass dann die Forderung nach einem öffentlich zugänglichen WLAN auf dem Dorfplatz durch den Gemeinderat so schnell aufgenommen und realisiert worden ist, hat die Schüler nochmals überrascht. Sie haben zwar gehofft, dass ihr Wunsch vielleicht dereinst umgesetzt würde, doch nicht in diesem Tempo. «Super», sagt Raphael, der heute eine Lehre als Elektroniker macht. Das werde den Platz natürlich noch zusätzlich auf und mache ihn vor allem zu einem Treffpunkt für Jugendliche. Matthieu Lardon, er besucht jetzt die Fachmittelschule (FMS) in Zug, pflichtet seinem Schulkollegen bei und ergänzt: «Wir Jugendlichen sind ja mit iPad oder Smartphon immer online. Wenn man an einem solchen Treffpunkt noch gratis das Netz benutzen kann, dann ist das eine willkommene Entlastung fürs immer zu kleine Portemonnaie.»

Gratis-WLAN gibt es noch an folgenden Orten:

Zentrum «Heinrich von Hünenberg», Schulhaus Ehret B/C, Gemeindehaus und Bibliothek.

Neue Regeln für E-Bikes

DIE LANGSAMEN

E-Bikes dürfen ab Mai 2013 über eine höhere Motorleistung (500 statt wie bisher 250 Watt) verfügen. Ein solches E-Bike darf neu ohne das Nutzen der Pedale, also rein per Motorantrieb, maximal 20 km/h schnell sein. Mit Pedalantrieb und Elektroantrieb zusammen darf eine Geschwindigkeit von 25 km/h erreicht werden. Darüber hinaus darf keine Elektrounterstützung mehr stattfinden. Das Tragen eines Velohelms ist bei diesen E-Bikes nicht gesetzlich vorgeschrieben, aber selbstverständlich sehr empfehlenswert.

Haftpflichtmässig braucht es bei solchen E-Bikes wie bei normalen Velos keine Velo-Vignette oder Ähnliches. Da Velofahrer aber für ihre Fahrzeuge im Schadenfall haften, sollte jedermann eine private Haftpflichtversicherung mit Einschluss dieses Risikos abschliessen. Normalerweise ist dieser Fall in der Haftpflichtversicherung enthalten.

DIE SCHNELLEN

E-Bikes mit einer Leistung zwischen 500 und 1000 Watt werden wie Motorfahräder eingestuft und unterliegen daher strengeren Regeln. Es gibt zwei Grundvarianten:

- Erreicht das E-Bike wie ein Mofa ohne Pedalunterstützung eine Höchstgeschwindigkeit von 20 bis 30 km/h, muss man einen Motorradhelm tragen. Ein Velohelm genügt nicht.
- Erfolgt zwischen 25 km/h und 45 km/h eine elektrische Pedalunterstützung braucht es zudem ein Mofa-Kontrollschild mit einer speziellen Haftpflichtversicherung (Vignette). Wer ein solches E-Bike fährt, muss seit dem 1. Juli 2012 zudem zwingend einen Velohelm tragen.

*Daniel Schriber,
Abteilung Sicherheit und Umwelt*



Martin Andermatt, Trainer AC Bellinzona

Martin Andermatt, wie geht es Ihnen?

Martin Andermatt: Vielen Dank für das Interesse. Mir geht es gut. Ich bin sehr motiviert und freue mich auf die Aufgabe in Bellinzona.

Genau, jetzt trainieren Sie wieder die AC Bellinzona. Aber wie verbunden sind Sie noch mit Hünenberg?

Ich bin und werde immer mit Hünenberg verbunden bleiben. Das ist meine Heimat und mich verbinden viele Erinnerungen mit der Region.

Sowohl als Spieler als auch als Trainer muss man immer wieder bereit sein für neue Aufgaben in der Schweiz oder im Ausland. Zügelstress kennen Sie wohl keinen?

In der Tat, Zügelstress kenne ich nicht. Ich werde sehr gut durch meine Familie unterstützt und kann mich immer voll und ganz auf Sie verlassen.

Und wie reagiert eine Familie darauf, wie haben Sie das jeweils geregelt?

Wir haben von Anfang an viel miteinander gesprochen und uns viel Zeit genommen, damit auch die Kinder genau wussten was passiert. Mit der heutigen Telekommunikation reduziert sich auch die Distanz zur Familie.

Wie verbunden sind Sie noch mit dem Zuger Fussball?

Mich interessiert das Projekt Zug 94. Ich bin nach wie vor als Verwaltungsrat aktiv und freue mich über die sehr gute strukturelle

Das indiskrete Interview

Heute mit Martin Andermatt

und sportliche Entwicklung. Wir haben mit dem Projekt Zug 94 gute Chancen, langfristig planen zu können.

Fussballkarriere, das heisst NLA und Nationalmannschaft, haben in der Vergangenheit eigentlich nur Baarer gemacht. Die Stierlis und Sie. Weshalb eigentlich nur Baarer?

Dazu kann ich Ihnen keine verbindliche Antwort geben. Ich behaupte, dass im Fussball vieles mit Glück zu tun hat.

Glauben Sie, dass Fussball im Kanton Zug dereinst mal wieder eine wichtigere Rolle spielen kann – also NLA?

Auch dazu kann ich Ihnen keine endgültige Antwort geben. Wenn man aber Geduld, Freude, Enthusiasmus mit dem Glauben an den Sport verbindet und dazu noch professionelle Trainings-Strukturen entwickelt und durchsetzt ist vieles möglich.

Was würde es dafür konkret brauchen?

Fachkompetenz, Talente, Geduld, Geld und Glück.

Sie sind ja ausgebildeter Primarlehrer – haben Sie nie mit dem Gedanken gespielt, wieder mal in den Beruf zurückzukehren?

Nein, ich bin auch zu lange weg und habe mich diesbezüglich nie weitergebildet.

Ich hatte mich für diesen Beruf entschieden weil ich den Kindern helfen und Menschen weiter entwickeln will. Heute tue ich das immer noch mit grosser Leidenschaft, aber vor allem auf und um den Fussballplatz.

40 Jahre Guggenmusik Quaker



Mit 40 Jahren auf dem Buckel ist die Guggenmusik Quaker die älteste im Ennetsee-Gebiet. Wir schauen mit Stolz auf unsere 40-jährige Vereinsgeschichte zurück, wobei die Musik wie auch das familiäre Zusammensein immer im Vordergrund stehen. Unser Vereinsleben ist geprägt von Proben, Vereinsreisen und Anlässe, an denen wir voller Freude unsere Freizeit investieren.

Anfang Oktober starten wir jeweils mit den Proben. Unsere rund 56 Mitglieder bringen unterschiedlich grosse Musikerfahrung mit, was von unserem Dirigenten Remo Suter viel Fingerspitzengefühl abverlangt. Mit viel Ruhe und Können übt er mit uns die neuen Stücke ein und dirigiert uns voller Elan durch unsere Proben und die Fasnacht. Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für unseren jährlichen Fasnachtsball, den «Hammerball», auf Hochtouren. Der diesjährige «Hammerball» Ende Januar wurde mit einem öffentlichen Monsterkonzert eröffnet, zu dem die ganze Bevölkerung eingeladen war. Es ist sehr wichtig, dass innerhalb der Guggenmusik jedes Mitglied seinen Beitrag leistet. Dabei ist das gemeinsame Basteln und Arbeiten ein

ebenfalls sehr wichtiger Teil unseres Vereinslebens, wobei die lustigen und unvergesslichen Erlebnisse für eine gute, familiäre Stimmung untereinander sorgen und die Mitglieder zusammenschweisst.

Nach der Fasi gehen wir Quaker dann in unsere wohlverdiente Sommerpause. Damit wir uns während dieser Zeit aber nicht vergessen, treffen wir uns einmal in den Monaten Juni, Juli und August zu unserem traditionellen Quaker-Stamm. Sei es eine Velotour oder gemütliches Grillieren an der Reuss – es wird bestimmt nie langweilig!

Für unser diesjähriges Jubiläum haben wir viele Arbeitsstunden und eine Unmenge von Schweisstropfen in unseren Jubiläums-Fasnachtswagen investiert, welchen wir an den diversen Umzügen im Kanton Zug voller Freude präsentieren durften. Besonders stolz machte uns die Fahrt vor heimischem Publikum am Hünenberger Fasnachtsumzug und wir hoffen, dass Sie diesen nicht verpasst haben. Um unser Jubiläumsjahr gebührend abzurunden, fuhren wir nach der Fasnacht an die sonnige Côte d'Azur. Vor dem Ausflug

waren wir sehr gespannt, was die Fasnacht in Frankreich so her gibt und durften dann mit vielen schönen Eindrücken und tollen Erlebnissen im Gepäck wieder nach Hause reisen.

An dieser Stelle möchten wir auch noch DANKE sagen. Ein grosses Dankeschön gebührt unserem Präsidenten Oliver Brunner. Er hat das Präsidium vor unserem Jubiläumsjahr übernommen und führte uns mit seiner jahrelangen Guggenmusik-Erfahrung gekonnt durch die diesjährige Fasnacht.

Zudem danken wir allen unseren Freunden und Sponsoren sowie den Hünenberger Fasnachtsvereinen und der Gemeinde Hünenberg recht herzlich für die tolle Unterstützung und die kollegiale Zusammenarbeit.

VIELEN DANK!

Für die Guggenmusik Quaker: Marco Suter

Gegründet: 1973
 Präsident: Oliver Brunner, Hünenberg
 Dirigent: Remo Suter, Hünenberg
 Mitglieder: 56
 Website: WWW.quaker.ch



S C H R E I N E R E I

**DIE SCHREINEREI
FÜR VIELSEITIGKEIT
UND QUALITÄT**



SCHREINEREI E. WEIBEL AG – ANDREAS & MARKUS BOOG
ALTE ST.-WOLFGANG-STRASSE 10 · CH-6331 HÜNENBERG
TEL 041 780 12 53 · FAX 041 780 12 58 · INFO@SCHREINEREI-WEIBEL.CH

VON ALLMEN AG
TREUHANDGESELLSCHAFT

Mitglied TREUHAND | SUISSE

**IHRE STEUERERKLÄRUNG
PROFESSIONELL AUSGEFÜLLT**

**IHR PARTNER FÜR:
UNTERNEHMENSBERATUNG / IMMOBILIENVERWALTUNG
STEUERBERATUNG / BUCHHALTUNG UND REVISION**

CHAMERSTRASSE 44 / 6331 HÜNENBERG
TEL. 041 785 70 30 / INFO@VONALLMEN-TREUHAND.CH

«Die Kreativen am Bau.»



uwiler

Maler Huwiler AG
6331 Hünenberg
Tel. 041 781 04 05
www.malerhuwiler.ch

25 Jahre
Gesundheit, Schönheit, aber natürlich!

**DROGERIE
Im Dorfgässli**

Drogerie im Dorfgässli AG
Peter J. Schleiss
Dorfgässli 2, 6331 Hünenberg
Telefon 041 780 77 22
drogerie.schleiss@bluewin.ch
www.drogerie-schleiss.ch

**Ihre Spezialisten für Naturheilmittel
und ganzheitliche Beratung:**



Landi
HÜNENBERG

Chamerstr. 46, Hünenberg
www.landihuenenberg.ch
041 780 16 92

Landi Laden

Alles für Garten, Freizeit & Hobby
Grosser Getränkemarkt
Produkte aus der Region
Getränke - Festlieferungen

Agrola-Tankstellen

Steinhausen + Hünenberg

Agrola Heizöl

aktuelle Tagespreise

**auto
mower**

Husqvarna



**Beratung, Verkauf
und Service:**

Cornel Schuler
Landtechnik GmbH
Weidstrasse 1
6331 Hünenberg
Telefon 041 780 45 40
www.c-schuler.ch

Nie mehr selber Rasen mähen